

In eigener Sache

Strahlenschutz beim Kind – ein besonderes Thema beim 47. GPR-Kongress in Graz



■ Univ.-Prof. Dr. Richard Fotter

Liebe kinderradiologische Kolleginnen und Kollegen !

Es ist mir eine ganz besondere Freude und Ehre, Sie bei der 47. Internationalen Jahrestagung der Gesellschaft für Pädiatrische Radiologie in Graz begrüßen zu dürfen.

Die gesamte Radiologie, insbesondere jedoch die Kinderradiologie, aber darüber hinausgehend auch Kongresse wie unserer stehen vor allem in den USA im Fokus einer ungewohnten medialen Aufmerksamkeit.

Nie zuvor in der über 100-jährigen Geschichte der Radiologie ist in Tageszeitungen und auch in nichtradiologischen wissenschaftlichen Journalen derartig intensiv über die Gefahren der medizinischen Anwendung von ionisierender Strahlung, insbesondere der Computertomographie geschrieben worden. Es vergeht kein Monat, in dem nicht kritische Meldungen über angebliche Zwischenfälle oder wissenschaftliche Studien zu dieser Thematik erscheinen. Auch angesehene Tageszeitungen, wie die „New York Times“ und Top-Journale wie das „New England Journal of Medicine“ beschäftigen sich mit dem nicht gerechtfertigten und möglicherweise auch geschäftsorientierten Einsatz der Computertomographie und diskutieren die Auswirkungen auf die zukünftige Krebsentstehung vor allem im Niedrigdosisbereich.

Was war geschehen? Begonnen hat alles 2001 in den USA als David J. Brenner den Artikel „Estimated risk of radiation – induced fatal cancer from pediatric CT“ (American Journal of Roentgenology, 2001) publizierte. Die Aufregung war kurz und heftig, das mediale Interesse hoch, aber nicht lange andauernd und bedauerlicherweise ging die wissenschaftliche radiologische Community wieder zur Tagesordnung über. Wirklich aufgerüttelt und neuerlich nahezu unvorbereitet wurde die (Nordamerikanische) radiologische Community erst im November 2007 als David J. Brenner einen weiteren Artikel zur Thematik mit dem Titel „Computed tomography – an increa-

sing source of radiation exposure“ im „New England Journal of Medicine“ publizierte.

Zu lange hatte man in den USA dem Strahlenschutz eine eher untergeordnete Bedeutung beigemessen, die angemessene Rechtfertigung, vor allem für CT-Untersuchungen blieb erst recht auf der Strecke. Abdominelle CT-Untersuchungen bei Kindern mit Appendizitis ohne klare Indikation waren an der Tagesordnung. In Europa übliche alternative Verfahren wie der Ultraschall waren über Jahrzehnte stiefmütterlich behandelt worden, in den meisten Fällen waren die Ultraschalluntersuchungen nicht von entsprechend ausgebildeten ÄrztInnen durchgeführt worden, das Ergebnis waren eine enttäuschende Prozess- und Ergebnisqualität und die daraus folgende Flucht in die Computertomographie.

Europa, und hier insbesondere die deutschsprachige Kinderradiologie haben sich seit Jahrzehnten verantwortungsbewusst Gedanken über die Rechtfertigung bzw. die Indikation und die Optimierung des Strahlenschutzes gemacht. Eine exzellente Fachkompetenz wurde entwickelt und zum Wohle unserer Kinder aller Orten eingesetzt. Es liegt nun an uns, auf Kongressen wie dem unseren und in Publikationen dieses Stärkefeld der deutschsprachigen Kinderradiologie zu unterstreichen und dort, wo notwendig, auch weiter zu entwickeln. Wir haben für das Programm der 47. Internationalen Jahrestagung der Gesellschaft für Pädiatrische Radiologie daher ganz bewusst einen Fokus auf die besondere ethische Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder- und jungen Erwachsenen gesetzt, darüber hinaus zieht sich das Thema Strahlenschutz wie ein roter Faden durch das Programm unserer Jahrestagung.

Über Ihren Besuch in Graz würden wir uns ganz besonders freuen!

Ihr Univ.-Prof. Dr. Richard Fotter